№ 5481. Mittwoch, 2. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Berlin, 2. Juni. [Reichstag.] Auf der Tagesordnung steht die Petition der Mennoniten. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Abg. v. Brauchitsch (Elbing) beantragt: Das Bundespräsidium wolle die Ermöglichung der ferneren Wehrfreiheit für die Mennoniten erwägen, event. den die Wehrpflicht abweisenden Mennoniten eine Auswanderungsfrist bis 1874 gewähren. Abg. Wagener-Neustettin vertheidigt diesen Antrag in Abwesenheit des Antragstellers und hält die Ansicht aufrecht, daß mit den Mennoniten ein Vertrag bestehe, der nicht auf dem Wege der Gesetzgebung lösbar wäre. Abg. v. Forckenbeck bestreitet das Vertragsverhältniß und hält daran fest, daß das Gnadenprivilegium von 1780 ein Act der Gesetzgebung gewesen sei. Eine große Zahl der Mennoniten halte die Erfüllung der Wehrpflicht mit ihren Glaubensartikeln für vereinbar. Aehnlich sprechen die Abgg. v. Hennig und v. Arnim-Boytzenburg. Der Reichstag nahm den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung an.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 2. Juni. Die Regierung hat die gesammte Correspondenz mit den Vereinigten Staaten bezüglich der Verhandlungen über die Naturalisations- und die Alabama-Frage veröffentlicht. Die Correspondenz beweist durchgängig die Bestrebungen Stanley's und Clarendon's, einen Ausgleich herbeizuführen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Juni. Der Vicekönig von Egypten hat den beabsichtigten Ausflug nach Pest aufgegeben. Der Aufenhalt hierselbst wird jedoch um einen Tag verlängert und erfolgt sodann die Abreise direct nach Berlin. (W. T.)

Paris, 1. Juni. Nach Berichten aus Ajaccio haben in den beiden corsicanischen Wahlbezirken die bisherigen Abgg. Abbatucci und Gavini zwei Drittel der bisher bekannten Stimmen erhalten. Die Wiederwahl derselben erscheint gesichert. (W. T.)

Florenz, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Ausgabebudget im Betrage von 1100 Mill. Lire genehmigt. (W. T.)

Madrid, 1. Juni. Für das neue Ministerium wird die nachstehende Liste in unterrichteten Kreisen als wahrscheinlich bezeichnet: Prim Ministerpräsident und Krieg; Olozoga oder Vega Armijo Auswärtiges; Topete Marine; Rios Rosas Justiz; Santa Cruz oder Madoz Finanzen; Rivero Inneres; Echeagaray Handel; Ulloa Colonien. (W. T.)

Die französischen Zustände.

Seit den Wahlen zur Legislative richten sich die Blicke der europäischen Politiker wieder schärfer auf die französischen Zustände. Ist es doch von Wichtigkeit, welche Richtung Louis Napoleon einschlagen wird, wenn die neue Volksvertretung ihn ungestümer als bisher zur Erfüllung seines Versprechens, der Krönung seines Staatsgebäudes drängen kann. Bei der Aufregung, welche vor den Wahlen und während derselben durch ganz Frankreich ging, durfte man erwarten, daß aus ihnen die Opposition einen starken Zuwachs erhalten und als eine geschlossene Macht an ihr Gesetzgebungswerk gehen werde, dessen der Kaiser nicht entbehren kann. Wenn die Linke 40—50 Vertreter zählte, fiel ihre Stimme schwerer in's Gewicht als bisher, wo sie von den Mameluken des Vicekaisers niedergeschrien werden konnte.

Eine solche Kräftigung des Liberalismus ist nicht erreicht worden. Die Linke hat nur wenig Sitze gewonnen und auch einige verloren; es ist aber dabei eine andere Erscheinung hervorgetreten, die für die nächste Zukunft Frankreichs noch verhängnißvoller werden kann, als eine Stärkung der Liberalen. Paris hat seine alte revolutionaire Stimmung kund gegeben, indem es die Männer des tiers parti verlassen und sich dafür den Ultra-Radicalen und den Socialisten zugewandt hat, die bei den Wahlen einen Sturmlauf gegen das Kaiserthum wagten und bei den Arbeitern ein nur zu geneigtes Ohr fanden.

Klug ist diese Wendung des Volkes nicht, denn sie stellt die bisherigen Erfolge der liberalen Opposition in der Legislative in Frage, während es mehr als zweifelhaft ist, ob die Radicalen darin überhaupt nur Fuß fassen werden. Louis Napoleon und sein Vicekaiser können mit diesem Ausfall der Wahlen sehr zufrieden sein. Wenn Thiers, Jules Favre und Ollivier vom Volk im Stich gelassen werden, so braucht die Regierung ihre Opposition nicht mehr so viel wie bisher zu achten, und was der alte Socialist Raspail oder die jüngeren Republikaner Bancel, Rochefort und Gambetta vorbringen werden, wird verhallen, ohne eine Wirkung auf die Legislative hervorzubringen. Jene drei Liberalen waren die schlimmsten Feinde des Kaiserthums, und ihre Niederlage ist für dieses ein Sieg. Es muß deshalb selbst die Frage für das Cabinet Louis Napoleons entstehen, ob es nicht gerathen ist, einige Schritte zurückzuthun, und die Zügel der Regierung straffer zu fassen. Man kann die Presse und das Vereinsrecht wieder einschränken, um deren Einfluß auf das Volk zu vermindern.

Jedenfalls wird Louis Napoleon sein altes Zaudersystem beobachten, weil dieses seinem Wesen am meisten entspricht. Der kecke Verschwörer und Kron-Prätendent wird, wenn ihm das Spiel geglückt ist, gern ein conservativer Herrscher, weil es ihm darum zu thun ist, festen Fuß zu fassen, und sein neues Regiment zu befestigen. Nachdem sich Louis Napoleon die Hilfe der Communisten wie der alten Bonapartisten zu seiner Erhebung hatte gefallen lassen, stützte er sich auf die Klerikalen und suchte die Masse des Volkes nach alter französischer Weise durch auswärtige Kriege für sich rege zu erhalten, ging aber darin nie so weit, daß er von der Armee abhängig geworden wäre, wie sein großer Oheim, der durch seine maßlose Kriegslust seinen Sturz herbeiführte. Trotzdem ist aber auch für Louis Napoleon seine falsche amerikanische Politik, sein verfehlter Versuch, sich durch Mexico zum Herrn über Südamerika zu machen und die Macht der Vereinigten Staaten Nordamerikas zu brechen, zum Moskau für ihn geworden. Die daraus entstehende Nothwendigkeit, die Neugestaltung Deutschlands durch Preußen ohne Einspruch und ohne Entschädigung Frankreichs geschehen lassen zu müssen, war sein zweites Mißgeschick, dessen Folgen er nur durch einen Krieg gegen Deutschland oder durch innere Reformen von seiner Dynastie abwehren kann. Bei einem Kriege müßte er alles auf eine Karte setzen, und vor einer solchen Verwegenheit wird er sich als alter Spieler hüten.

Er kennt Deutschland zur Genüge, um zu wissen, daß es Frankreich an Kraft wie an Ausdauer überlegen ist. Er würde sich nur zu einem solchen Kampf entschließen, wenn er Spanien und Italien sammt Oesterreich in den Kampf führen könnte, nachdem er Holland und Belgien lahm gelegt. Da ihm auch diese Politik durch die Revolution in Spanien verdorben ist und deshalb auch Oesterreich sich zurückhaltend zeigt, muß er die Kriegsfrage wohl vertagen, und daß die französische Nation in ihrer überwiegenden Mehrheit den Frieden will, hat sie ihm jetzt bei den Wahlen deutlich genug zugerufen.

Frankreich sehnt sich wieder nach einem freien Staatsleben, es will sich von Italien, Deutschland und Spanien nicht länger verdunkeln lassen. Paris langweilt sich an der Niederhaltung seines parlamentarischen Lebens, seiner Presse und seiner Vereine. Es verlangt nach einer Veränderung, einer Neubelebung seiner politischen und geistigen Interessen; deshalb ist das Verlangen danach so stürmisch bei den Wahlen hervorgebrochen. Louis Napoleon kann es noch längere Zeit hindurch zügeln, das ist richtig, denn er hat die Macht dazu. Als kluger Politiker muß er sich aber auch sagen, daß es gefährlich für ihn ist, revolutionäre Bewegungen zu hemmen und zurückzudrängen, wenn man nicht zugleich despotische Mittel dazu anwenden will. Nach dem Staatsstreich war der Despotismus möglich, jetzt würde er nicht mehr in gleicher Form auftreten können, weil ihm dazu keine Veranlassung geboten wird. Die bei den Wahlen erfolgten Wuthausbrüche des Volkes wurden leicht gestillt, und in Paris beschränkten sie sich auf das Singen der Marseillaise. Gegen einen Nationalgesang kann man keine Kanonen auffahren und spielen lassen. Man muß sich begnügen, die Sänger durch Polizeibeamte von den Straßen zu treiben.

Da dies gelungen ist, hat der Kaiser zunächst nichts zu fürchten. Aber die Gährung bleibt, welche in die Gemüther geworfen ist, und auch die Opposition der Liberalen wird ihre alte Wirkung üben und sogar verschärfen, wenn Thiers, Jules Favre und Ollivier durch die Nachwahlen in die Kammer gelangen. Die schärfere Weise, in welcher die Ultra-Radicalen und die Socialisten die Forderungen des Volkes geltend machen, wird eine Folie für die Liberalen bilden, durch welche deren Werth für die Nation nur um so strahlender hervortreten und erkannt werden wird. Louis Napoleon kann dies an sich kommen lassen, denn er hat die Macht dazu, es wird aber auch ein Zeitpunkt kommen, wo ihm die öffentliche Meinung ebenso scharf entgegentritt, wie bei den Wahlen, und wo er sich sagen muß, daß er sich zu Concessionen verstehen muß, um den tobenden Volksunwillen zu beschwichtigen, weil er als „Volkskaiser“ sich nicht dem Geschick aussetzen darf, vertrieben zu werden, wie Karl X. und Louis Philipp. Er muß seinen Ehrgeiz darin suchen, das zweite Kaiserreich seinem Sohne zu überliefern, und wie er diesem Ziele zu Liebe dem russischen wie dem italienischen Kriege die Spitze abbrach, um sich lieber mit den Kaisern der alten Dynastien zu versöhnen, als einen vollständigen Sieg über sie zu erringen, so wird er auch mit der Revolution transigiren und sich mit ihr abzufinden suchen. Mag dann sein Sohn zusehen, wie er sich mit den alsdann herangewachsenen Geschlechtern verständigt. Der Vater hat Alles gethan, sie für ihn günstig zu stimmen und im conservativen Sinne und

× Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Aus einer früheren Sitzung mag zunächst über einen Vortrag des Herrn Apotheker Helm, die geographische Verbreitung der Insecten betreffend, referirt werden. Hr. Helm erklärte die Reichhaltigkeit der Provinz Preußen an Insecten, namentlich Coleopteren, von denen zur Zeit schon mehr als 3000 Arten aufgefunden wurden und deren Zahl sich durch neue Funde alljährlich nicht unbedeutend vergrößert, dadurch, daß die Provinz Preußen eine Art Scheidegrenze bilde, auf deren einen Seite zwischen der Fauna der großen norddeutschen Ebene, auf der andern der scandinavischen und osteuropäischen Fauna. Von Arten, deren Vorkommen in der Provinz bis dahin noch nicht beobachtet wurde, zeigte Herr Helm folgende von ihm bei Danzig gefangene Thiere vor: Amara convexiuscula Marsh., Lema flavipes Suffr., Apion ruficrus Germ., Lina bulgarensis Fabr., Omias mollicomus Ahr., Cardiophorus asellus Er., Anisotoma Triepkii Schmidt, sodann eine Varietät der Zeugophora subspinosa Fabr., mit gelben Flügeldecken und etwas anders gestaltetem Halsschilde. Die vor mehreren Jahren von Bogeng und Frantzius bei Putzig vorgefundene Haemonia Curtisii Lac. hatte Herr Helm auch bei Danzig in allen ihren Entwickelungszuständen an den Stengeln der Potamogeton pectinata var. marina vorkommend beobachtet, er konnte jedoch keinen Unterschied zwischen ihr und der auch im übrigen Deutschland beobachteten Haemonia equiseti Fabr. finden. Den von Siebold vor etwa 20 Jahren bei Danzig entdeckten Otiorhynchus rotundatus Sieb., dessen Vorkommen anderorts nicht beobachtet wurde, und der seitdem verschwunden schien, hatte Herr Helm wieder in einigen Exemplaren bei Heubude gefangen.

In der Sitzung vom 7. April hielt Herr Dr. Lampe einen Vortrag über die innere Reibung der Flüssigkeiten mit Rücksicht auf die Bewegung des Wassers in Röhren. Die tropfbaren Flüssigkeiten werden gewöhnlich als Körper definirt, deren Theile durch die „geringste“ Kraft gegeneinander verschoben werden können. Diese Vorstellung ist ausreichend für alle Gleichgewichtserscheinungen und für diejenigen Bewegungserscheinungen, bei welchen alle Theile der Flüssigkeit dieselbe relative Geschwindigkeit besitzen. Sobald aber zwei aneinandergrenzende Schichten derselben Flüssigkeit sich gegeneinander verschieben, wirken sie durch gegenseitige Reibung beschleunigend, resp. verzögernd auf einander ein. Von der Stärke dieser inneren Reibung hängt der Grad der Beweglichkeit, also die Zähigkeit der betreffenden Flüssigkeit ab. Außerdem kann nun auch eine äußere Reibung auf die Oberfläche einer Flüssigkeit wirken; sie entsteht einmal an der Berührungsfläche zweier heterogener Flüssigkeiten, wie Oel und Wasser, sodann auch, wenn die Flüssigkeit an der Wand eines festen Körpers gleitet, der von ihr nicht benetzt wird. Die innere Reibung spielt eine wesentliche Rolle bei der Bewegung des Wassers in solchen Röhren, deren Länge im Verhältniß zu ihrem Querschnitte eine sehr große ist. Bei den Hydraulikern war lange Zeit und ist zum Theil noch jetzt die Vorstellung verbreitet, daß eine Wassermasse sich durch solche Röhre ohne gegenseitige Bewegung ihrer einzelnen Theile als Ganzes, also wie ein fester Körper fortschiebt, dessen Geschwindigkeit nur durch die (äußere) Reibung seiner Oberfläche an der inneren Wandung des Rohres vermindert werde. In Wirklichkeit haftet meistens die äußerste Flüssigkeitsschicht an dem Rohre und, wenn nicht durch zu starken Druck oder plötzliche Krümmungen der Leitung die Regelmäßigkeit der Bewegung gestört wird, so findet dieselbe in der Weise statt, als wenn sich ein System sehr dünner Wasserröhren unter gegenseitiger (innerer) Reibung in einander verschiebt, unter allmäliger Zunahme der Geschwindigkeit nach der Axe des Rohres hin. Aehnlich bewegt sich (wie schon Haller und Spallanzani im vorigen Jahrhundert beobachtet haben) das Blut in den Adern. Beobachtet man eine feine Ader, z. B. in der Schwimmhaut eines Frosches unter dem Mikroskope, so sieht man die an der Wandung befindlichen Blutkügelchen langsam vorrücken, während sie in der Mitte der Ader schnell dahinschießen. So lange die Bewegung der Axe des Rohres gleichgerichtet ist, hängt die Ausflußmenge auf eine sehr einfache Weise von dem die Flüssigkeit treibenden Drucke und den Dimensionen des Rohres ab. Da das Gesetz dieser Abhängigkeit unter Zuhilfenahme einer gewissen Hypothese über die Natur der innern Reibung sich auch theoretisch ableiten läßt, so kann man durch Vergleichung der Theorie mit der Beobachtung die Größe der innern Reibung (den Reibungscoefficienten) für die betreffende Flüssigkeit genau bestimmen. Von den bezüglichen Beobachtungen zeichnen sich diejenigen von Poisseville, Hagen und Jacobson, auf welche näher eingegangen wurde, durch Schärfe der Methode und Reichhaltigkeit der gewonnenen Resultate aus. Die genannten Forscher gelangten übereinstimmend zu dem Resultate, daß die innere Reibung des Wassers mit steigender Temperatur bedeutend abnimmt. Doch fand Hagen, daß trotzdem die Ausflußmenge (bei unverändertem Drucke) nur bis zu einem gewissen Punkte steigt, also ein Maximum erreicht, dann bei immer mehr gesteigerter Temperatur wiederum abnimmt, ein Minimum erreicht und von da ab allerdings continuirlich zunimmt. Nur bis zu dem Maximum findet jenes oben erwähnte einfache Gesetz statt und bleibt die Bewegung parallel zur Axe des Rohres. Dann bilden sich wahrscheinlich innen Wirbel und jenseit des Minimums folgt die Bewegung einem ganz anderen Gesetz. Hagen leitete dieses Gesetz aus seinen äußerst genauen Beobachtungen mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung ab, und es ist um so wichtiger, als nach demselben die Bewegung des Wassers in allen größeren Röhrenleitungen erfolgt, und sich durch Vergleichung mit an solchen angestellten Beobachtungen prüfen läßt. Leider standen Hagen (der seine Arbeit 1854 in den Schriften der Berliner Academie veröffentlichte) nur die alten und unvollkommenen Beobachtungen zu Gebote, welche Couplet an den mit scharfen Umbiegungen versehenen Röhrenleitungen von Versailles anstellte und 1732 der Pariser Akademie vorlegte, und diejenigen, welche Bossut (1787) an besonders zum Zwecke seiner Messungen hergestellten Leitungen ausführte. Nichtsdestoweniger schließen sich die Resultate derselben dem Hagen'schen Gesetze verhältnißmäßig gut an, und es wäre daher sehr wünschenswerth, dasselbe durch Wiederholung derartiger Beobachtungen, deren Ausführung allerdings große Schwierigkeiten bietet, zu prüfen. Die hiesige, im Entstehen begriffene Wasserleitung würde ihrer bedeutenden Dimensionen wegen und weil bei ihr scharfe Krümmungen vermieden sind, dazu besonders geeignet sein.

Im zweiten Theile seines Vortrages erläuterte der Vortragende (an einem aufgestellten Apparate) eine von ihm zur Untersuchung der inneren Reibung der Flüssigkeiten angewandte Methode, deren Theorie er in einer, dem Programm des hiesigen Gymnasiums zu Ostern 1866 beigegebenen Abhandlung entwickelt hat. Nach derselben wird die innere Reibung durch die Beobachtung der drehenden Schwingungen einer Kugel bestimmt, welche in der betreffenden Flüssigkeit an einem durch ihren Mittelpunkt gehenden Drahte hängt. Die so gewonnenen Werthe stehen mit den auf ganz anderem Wege erhaltenen in genügender Uebereinstimmung. Nach einer ähnlichen Methode hat Prof. Meyer in Breslau die innere Reibung der Luft bestimmt, welche auffallender Weise nur etwa 40 mal so gering ist, als diejenige des Wassers bei 20° C., obgleich ihre Dichtigkeit etwa 770mal so gering ist. Während die innere Reibung des Wassers mit steigender Temperatur stark abnimmt, ist die der Luft von der Temperatur fast unabhängig. Dieses Resultat ist um so bedeutsamer, als es eine indirecte Bestätigung der Clausius'schen Theorie der Gase enthält, (nach welcher die Moleküle eines Gases sich in einer fortwährenden geradelinigen Bewegung nach allen möglichen Richtungen befinden), da es aus derselben sich auf theoretischem Wege ableiten läßt. Auch bei vermindertem Drucke nimmt die innere Reibung eines Gases viel langsamer als die Dichtigkeit ab. Dieser Umstand ist von Wichtigkeit bei Pendelbeobachtungen. Man hat versucht die Schwingungsdauer eines Pendels von dem Einflusse der Luft dadurch zu befreien, daß man dasselbe mit einem hermetisch schließenden Gehäuse umgab und aus diesem die Luft auspumpte. Nach den Versuchen Meyer's üben jedoch auch bei starker Verdünnung die Wände noch einen merklichen Einfluß aus. Möglicherweise spielt dieses eigenthümliche Verhalten auch eine Rolle bei dem Aufleuchten der Meteoriten, welches nach sichern Messungen bereits in einer Höhe von 20—30 Meilen über der Erdoberfläche stattfinden kann.

In derselben Sitzung überreichte der Director einen Separatabdruck der Schrift des Hrn. Schimmelpfennig aus der altpreuß. Monatsschrift, Band VI. Heft 1, „ein Stück Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig.“ Diese Abhandlung, zum 125. Stiftungsfeste geschrieben, beschäftigt sich mit der Entstehung der Gesellschaft, ganz besonders aber mit der Geschichte der Wolfschen Stiftung.

Geist zu erziehen. Bleibt Frankreich trotzdem revolutionär, ja dann ist es schlimm, doch dann wird sich auch wieder ein anderer Despot finden, der das übermüthige Volk zu zügeln vermag. Frankreich kann noch lange kein freies Land werden, weil ihm die Kraft der Selbstbeherrschung fehlt. Die Leidenschaften sind der Tod seiner Freiheit.

Norddeutscher Reichstag.

50. Sitzung am 1. Juni.

Der Vertrag mit Italien wegen Schutz literarischen Eigenthums wird genehmigt.

Wechselstempelsteuer. § 15—20 werden unverandert angenommen. § 21, in der vom Abg. Russel angenommenen Fassung angenommen, lautet jetzt: „Außer den Steuerbehörden haben alle diejenigen Beamten, denen eine richterliche oder Poilzeigewalt anvertraut ist sowie die Notare und anderen Beamten, welche Wechselproteste ausfertigen, die Verpflichtung, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen zu prüfen und Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen. Notare, Gerichtspersonen und andere Beamte, welche Wechsel-Proteste ausfertigen, sind verbunden, sowohl in dem Proteste, als in dem über die Protestation etwa aufzunehmenden Protokolle ausdrücklich zu bemerken, mit welchem Stempel die protestirte Urkunde versehen, oder daß sie mit einem Bundesstempel nicht versehen ist.“ § 22—23 werden angenommen. § 24 bestimmt, daß das Gesetz auch zur Anwendung kommen soll auf die an Ordre lautenden Zahlungsversprechen und die von Kaufleuten oder auf Kaufleute ausgestellten Anweisungen jeder Art, auf deren Vorzeigung Zahlung geleistet werden soll, gleichviel ob dieselbe in Form von Briefen oder in anderer Form ausgestellt werden. Abg. Heinrichsen will die Worte „von oder auf Kaufleute streichen im Interesse der Gleichstellung der Stände. Bundes-Comm. Burghardt: Die Streichung könnte der Regierung erwünscht sein, weil dadurch das Gebiet der Steuerobjecte erweitert würde, es wäre dann aber so unbegrenzt, daß es sich nicht übersehen ließe. Auch giebt es unendlich viele Anweisungen, die man unmöglich als Wechsel betrachten kann. Amendement Heinrichsen wird abgelehnt. § 24, 25 und 26 werden unverändert angenommen. Ebenso auch die übrigen §§ bis zum Schluß.

Gesetzentwurf über Besteuerung der Schlußscheine u. s. w., zweite Lesung. Abg. Friedenthal erklärt, daß er und seine Freunde für Stempelung der Schlußscheine, aber gegen alle übrigen Besteuerungen der Geschäfte stimmen werden. Ein haltbarer Grund gegen Besteuerung der Schlußscheine ist von keiner Handelskammer beigebracht, sie trifft auch nicht nur die Börse, sondern ebenfalls den Landwirth, der Wolle, Spiritus 2c. verkauft. Die durch die Portoermäßigung ersparten Briefmarken können die Betreffenden leicht auf die Schlußscheine kleben. Abg. Braun wird gegen das ganze Gesetz stimmen. Der Stempel ist Aequivalent für die Rechtshilfe des Staats bei dem Abschluß gewisser Geschäfte. Soll alles bestempelt werden, so müssen es auch die Menschen oder die Maulesel wie in Marocco. Für Abschluß von Geschäften, die nicht einmal klagbar sind, darf der Staat keine Stempelgebühr fordern. Eine Reform des Stempelwesens auf der Basis, daß jeder Stempelsteuer eine Leistung des Staats gegenüberstehen muß, thut dringend Noth, aber sie muß radical sein, wir dürfen nicht auf wankenden Ruinen fortbauen. Man verweist uns auf Hamburg, wo die Schlußscheine besteuert werden, aber dort existiren sie nicht mehr, man hat eine andere steuerfreie Form gefunden. Die Berufung auf Frankreich hat keine Bedeutung, weil Frankreich die Einkommensteuer nicht kennt. Auch auf Oesterreich beruft man sich, während es an der Zeit wäre, nicht mehr die Finanz- und Steuerverhältnisse dieses Staates zu citiren, die augenblicklich glänzen. Aber warten wir ab, ob das Eis hinlänglich trägt, um darauf tanzen zu können. Bundes-Comm. Burghardt: Herrn Friedenthal danke ich für sein Entgegenkommen, Hrn. Braun für die Schwäche seiner Gründe. Die Theorie der Leistung und Gegenleistung ist unhaltbar. Wenn der Staat bei Immobilienübertragungen, für die er Stempelsteuer erhebt, Handreichung leistet, so muß diese außerdem doch wieder bezahlt werden und wo wie in Neuvorpommern gar keine Hypothekenbücher existiren, erhebt der Staat diese Steuer dennoch. Die Regierungen wollen nicht das Streben nach Gewinn besteuern, aber jetzt, wo die beweglichen Werthe eine viel größere Bedeutung haben als jemals früher, kann man diese Verhältnisse des Güterlebens nicht ausstreichen und vor ihnen stehen bleiben. Bei der Subhastation eines armen verschuldeten Gutsbesitzers nimmt der Staat 1%, bei Börsengeschäften, wo es sich um Millionen handele, keine Abgaben. Sie können die Vorlage verwerfen, aber nicht unter die Füße treten, sie wird ihnen wieder begegnen, denn sie ist keine improvisirte. Sie entstand, als im Landtage das Bedürfniß nach Reform des Stempelwesens sich aussprach. Ein gutes Stempelgesetz muß den Veränderungen in der Güterbewegung, in der Gestalt des Güterlebens der Nation gerecht werden; diese Erwägungen müssen von selbst auf die Börsen und Banken führen. Wollen Sie diesen wichtigen Factor frei erklären, oder wie wollen Sie sonst die Sache reguliren? Außerdem trat das Bedürfniß nach neuen Einnahmen schon lange hervor und das ist die Genesis der Vorlage. So wenig diese Steuer also eine improvisirte ist, so wenig ist sie eine Satisfaction für die Maischsteuer. Es steht nicht so, daß die Maischsteuer die rechte, die Börsensteuer die haute finance der linken Seite des Hauses treffen soll. Ich kann versichern, daß bei Entstehung der Vorlage diese Verwandtschaft keine zeugende Rolle gespielt hat. Wir haben niemals geglaubt, daß Sie alle diese Steuern annehmen werden ohne Modificationen oder Herabsetzungen und Ausnahmen, also können Sie ja auch die Schlußscheinsteuer, wenn es nicht anders geht, allein annehmen, denn man kann ja ein Geschäft besteuern, das andere freilassen. Die Frage ist nur, ob wir hier mit unseren Vorlagen vor die rechte Schmiede gekommen sind. Sie sagen, wir können nichts bewilligen, ehe nicht das preußische Defizit gedeckt ist. Darauf will ich nicht zurückkommen, aber wenn Sie das Deficit für kein dauerndes halten und deshalb nicht dauernde Einnahmen bewilligen wollen, so mache ich Sie auf die Schwierigkeit aufmerksam, ein Deficit als dauernd festzustellen, da es doch immer nur durch das Budget erst hervortritt. Die Steuer braucht ja auch keine dauernde zu sein, Sie können sie ja wieder aufheben. Wir tauschen dann den Leuten die Marken gegen baar Geld zurück. Sie sehen, ich will Ihnen entgegenkommen, so weit es geht, nehmen Sie nur den ersten Theil der Vorlage an, ist die Einnahme auch nicht bedeutend, so werden Sie doch die weitere Behandlung der Sache dadurch sehr erleichtern. — Abg. Braun (persönlich): Der Hr. Bundes-Commissar hat meine Theorie grau gefunden; ich tröste mich damit, daß grau in diesem Falle besser ist als grün. (Große Heiterkeit.) § 1 wird mit 128 gegen 73 St. abgelehnt. Präs. Simson meint, daß nun über § 2 — 10 als enge mit dem gefallenen in Verbindung stehend nicht discutirt werden könne. Präs. Delbrück wünscht Durchberathung der Vorlage. Abg. Harnier: Nach der Geschäftsordnung braucht man nur die folgenden §§ abzulehnen, um die dritte Lesung zu verhindern. Dies geschieht. Präs. Simson erklärt, daß nach § 17 der Geschäftsordnung eine dritte Lesung nicht stattfinden könne. (Bravo links.)

Besteuerung des Braumalzes, zweite Lesung. (Statt 20 Sgr 1 Rthlr für den Ctr. Malzschrot.) Abg. Forkel gegen die Erhöhung im Interesse Coburg-Gothas, welches schwer mit Bayern concurriren kann. „Bayerland aber kein Steuerland“, ist eben dort die Wahlparole gewesen. Bayern mit billigem Malz und Hopfen, billigen Arbeitskräften und eigenem großen Bierconsum hat seine Verwaltung auf die großen Einnahmen aus der Braumalzsteuer basirt, ihre Ueberweisung an die Bundeskasse würde der größte Trennungsgrund zwischen ihm und dem Nordbunde seien. Bundescomm. Scheele: Gegen Concurrenz Süddeutschlands wird ein Uebergangszoll helfen, der Vereinigung Bayerns mit dem Bunde wird unsere Biersteuer kein Hinderniß sein. — Abg. Becker: Das Bierbrauen hat abgenommen nach Einführung der Malzsteuer. Wenn man anführt, daß die Biersteuer im Süden weit mehr einbringe, so vergißt man, daß bei uns der Branntweinconsum weit größer ist. Sie wollen durch den Zuschlag nur die frühern Erträge wieder herstellen, aber beachten nicht, daß jetzt in den großen Brauereien nicht nur aus Malz gebraut wird, sondern Kartoffelzucker verwandt wird, aus denen der Fusel ins Bier kommt. Man setzt also hierdurch eine Prämie auf Verschlechterung des Bieres. — In namentlicher Abstimmung wird § 1 mit 152 gegen 48 Stimmen abgelehnt (auch die Freiconservativen, Abg. Wagener, v. Blanckenburg, Prinz Handjery dagegen).

Bericht der Bundesschuldencommission. Auf Antrag des Präsidenten Simson nimmt das Haus eine Resolution an, daß die Commission durch Erstattung des Berichts ihrer Pflicht genügt habe.

Nächste Sitzung Mittwoch.

LC. **Berlin,** 1. Juni. [Ablehnung der Steuervorlagen] Die Conservativen und die Vertreter der Regierungen sind ebenso wenig im Stande gewesen, mit irgend wie wirthschaftlich anzuerkennenden Gründen für die Steuerprojecte einzutreten, als die offiziöse Presse. „Wenn Ihr die neuen Steuern nicht bewilligt, so habt Ihr keinen Patriotismus, so verrathet Ihr euer Vaterland“, so ruft man der liberalen Partei zu. Auf eine Widerlegung der Gründe, mit welchen die Opposition ihre Ablehnung motivirt, auf eine Discussion darüber, ob die Steuerkraft des Volkes noch eine neue Steuer tragen kann oder nicht, läßt man sich gar nicht ein. Immer nur wieder das alte Lied von dem Patriotismus, der sich in der freudigen Zustimmung zu allen Regierungsmaßregeln kundgebe. Dringt man aber auf eine nähere Erörterung, so folgt das andere Stück, welches wir gehört haben seit jenem Tage, wo zum ersten Male 1838 der Minister von Rochow es den Elbinger Bürgern verwies, daß sie an die Maßregeln der Regierung den Maßstab ihres „beschränkten Unterthanenverstandes“ legten. Dieser Appell ist aber jetzt ganz besonders schlecht angebracht, wo die Regierung selbst gestehen muß, daß sie sich arg getäuscht hat. Es gehört wirklich Muth dazu, der Nation das Recht zu bestreiten, durch ihre Vertreter ein entscheidendes Wort in Finanzsachen mitzusprechen. Nun gar aber der Patriotismus. Niemand wird doch die Erkenntniß dessen was patriotisch ist als das Vorrecht der Regierung und der Officiösen anerkennen. Wenn jeder Einzelne Steuern zahlen soll, so muß man ihm auch das Recht zuerkennen, zu prüfen, was er für heilsam und zuträglich für den Staat hält und diese seine Ansicht da zur Geltung zu bringen, wo ihm das Gesetz Gelegenheit dazu giebt. Ist also Jemand der Ansicht, daß die neuen Steuern dem Lande nicht heilsam sind, so würde er einen Mangel an Patriotismus beweisen, wenn er die neuen Steuern bewilligte. Wenn sich der Patriotismus in Wirklichkeit darin zeigen würde, daß diejenigen, welche in Staatsangelegenheiten ein entscheidendes Wort zu sprechen haben, stets zu allen Forderungen der Regierung Ja sagen, so würde sich ja der höchste Patriotismus in der Wiederherstellung der absoluten Regierungsform zeigen.

— [Der nochmalige Aufschub der Reise des Königs] (bis zum 13. Juni), schreibt die „Wes.-Ztg.“, steht im Zusammenhange mit dem Gesundheitszustand desselben. Die Aerzte scheinen zu befürchten, daß einmal die Reise, dann der unmittelbar daran anschließende sechstägige Besuch des Vicekönigs von Aegypten allzugroße Anstregungen veranlassen würden. Der Vermuthung, daß die Reise nunmehr in dem früher beabsichtigten Umfange erfolgen werde, wird andererseits widersprochen. Dagegen soll die Abreise des Königs nach Ems bereits Anfang Juli stattfinden. — Der „Elbf. Ztg.“ zufolge soll von den Aerzten dringend Carlsbad empfohlen sein, dessen Besuch aber einstweilen noch politische Bedenken entgegenstehen.

— [Zollparlaments-Eröffnung.] Das Befinden des Grafen Bismarck hat sich heute einigermaßen gebessert, doch wird er noch mehrere Tage hindurch das Zimmer hüten müssen. Man ist einigermaßen darauf gespannt, wer dann wenn derselbe sich bis dahin nicht erholt, das Zollparlament eröffnen würde, und vermuthet, daß der bayerische Gesandte Baron Pergler von Perglas damit betraut werden dürfte.

— [Reichstag und Zollparlament.] Die neuerdings wieder aufgetauchte Befürchtung, daß es dennoch nach Ablehnung der Steuervorlagen zu einer außerordentlichen Sommersession des preußischen Landtages kommen werde, ist durchaus unbegründet. Die Absicht der sofortigen Berufung des Landtages, die allerdings eine Weile bestanden hat, ist nunmehr definitiv aufgegeben. In parlamentarischen Kreisen wird zudem angenommen, daß die Arbeiten des Reichstags und des Zollparlaments bis zum 20. Juni zum Abschluß gelangen können. Außer dem Handelsvertrage mit der Schweiz ist zur Vorlage an das Zollparlament der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Zuckerbesteuerung, die Abänderung des Zolltarifs und die neue Zollordnung in Vorbereitung. Das Gesetz über die Zuckersteuerreform ist der Zustimmung nahezu gewiß, da es im Wesentlichen den in der vorigen Session des Zollparlament lautgewordenen Wünschen entspricht. Wenn Gewicht darauf gelegt wird, daß das Gesetz die Bestimmungen über die Exportbonificationen nicht enthält, so steht andererseits fest, daß gegen die Aufnahme der betreffenden Sätze in den Text des Gesetzes ein Widerspruch nicht erhoben werden dürfte. Was die Abänderung des Zolltarifs betrifft, so stehen die in Vorschlag gebrachten Zollbefreiungen resp. Ermäßigungen im engsten Zusammenhange mit der Wiedereinführung des Petroleumzolles. Die Angabe, daß der Finanzminister in Voraussicht des verneinenden Votums des Reichstages wieder auf die ursprüngliche Absicht, das Deficit durch eine höhere Tabacksteuer zu decken, zurückgekommen sei, wird in allen unterrichteten Kreisen bezweifelt. (Wes.-Ztg.)

— [Aus dem Bundesrathe.] Bei der Abstimmung über das Gesetz, betr. den obersten Handelsgerichtshof in Leipzig, hat Mecklenburg eine Verwahrung eingelegt, weil die Behandlung dieser Materie die Competenz des Bundes überschreite, mithin als Verfassungsänderung anzusehen sei und daher nach Art. 78 d. Verf. einer Beschlußfassung mit ⅔ Majorität bedürfe. Ein Protest gegen das Gesetz ist diese Verwahrung nicht, sondern es hat dieselbe im Wesentlichen nur den Zweck, eine Präjudiz, welches nach der Ansicht Mecklenburgs aus dem gegenwärtigen Falle zum Nachtheile der den Einzelstaaten noch verbliebenen Selbstständigkeit später möglicherweise noch weiter gefolgert werden könnte, abzuwenden.

— [Der Hagensche Antrag im Bundesrath.] Obwohl die Debatte über den Hagen'schen Antrag fast resultatlos abgelaufen und selbst der Forckenbeck'sche Vermittelungsantrag abgewiesen ist, macht sich in Regierungskreisen doch eine entschiedene Mißstimmung geltend, welche sich namentlich gegen die Haltung des hessischen Bevollmächtigten richtet und ihren Ausdruck in officiösen Zeitungsartikeln findet. Jenen Artikeln, welche den hessischen Gesandten gern als einen Particularisten darstellen möchten, steht die Thatsache entgegen, daß man im Bundesrathe die materielle Frage der Heranziehung des Militärs zu den Communalsteuern überhaupt noch in keiner Weise besprochen hat und der Kriegs-Minister v. Roon daher in dieser Hinsicht nur die Ansicht des Bundes-Präsidiums, nicht aber der verbündeten Regierungen vertreten konnte. Die Stimmen, welche in bundesräthlichen Kreisen dem Antrage Forckenbeck zur Seite stehen, sind keineswegs vereinzelt.

Wittenberg, 1. Juni. [Die allgemeine deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung] ist heute Mittag feierlich eröffnet worden. Der Kronprinz, welcher das Protectorat derselben übernommen hat, hat durch ein Telegramm von Cöslin sein Bedauern ausgesprochen, daß er dienstlich verhindert sei, der Eröffnung beizuwohnen. Die Ausstellung ist von über 1100 Gewerbetreibenden, darunter auch viele aus Süddeutschland, beschickt worden.

Bremen, 31. Mai. [Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Gestern begaben sich die Mitglieder des Ausschusses nach Bremerhaven-Geestemünde. Dort wurden denselben vorgeführt: ein Kraus'sches Rettungs-Segelboot, zwei Peake'sche Böte, von denen eines ganz neu an der Weser erbaut war, ein Francis-Patentboot (canellirtes Eisen) und ein Monitorfloß (Kautschuck). An Bord des „Simson“, der die Gesellschaft auf die Rhede von Bremerhaven brachte, wurde zunächst das Monitorfloß zusammengesetzt und dann ins Wasser geworfen. Der Inspector Steengrafe führte hierauf mit demselben verschiedene Manöver aus, die höchst interessant waren. Die sämmtlichen Rettungsböte begleiteten den Dampfer und machten unter Ruder und Segel ihre Exercitien. Sodann wurde die Bremerhavener Station besichtigt; neben dem Schoppen war ein vollständiger Raketenapparat aufgestellt, dessen einzelne Theile den Anwesenden gezeigt wurden. Hierauf besuchte die Gesellschaft die „Germania“, den Dampfer der Nordpolarexpedition; Capt. Koldewey führte die Besucher in alle Theile des Schiffes und erläuterte den Plan der Nordfahrt. Sodann wurde am Bord des Dampfers „Baltimore“ ein Frühstück eingenommen, wobei der Generalsecretär das Protocoll über die Verhandlungen der Jahresversammlung des Ausschusses vortrug. Um 2½ Uhr kehrte die Gesellschaft nach Bremen zurück, da um 6 Uhr in dem Conventsaale der neuen Börse die technischen Verhandlungen begannen. Dieselben betrafen die Rettungs-, Dampf- und Segelböte, die Ausrüstung der Raketen-Apparate und die Proben mit den Kautschukflößen. Heute ist der Ausschuß nach Heppens gefahren. (Wes.-Ztg.)

England. London. [Unterhaus.] Auf eine Interpellation Egerton's erwiederte der Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte, Otway, in Betreff der im österreichisch-britischen Handelsvertrage vom 16. December 1865 schwebend gebliebenen Punkte sei eine Vereinbarung mit Oesterreich zu Stande gekommen, welche dem Texte des Vertrages einverleibt werden soll. An der Zustimmung des ungarischen Landtages sei nicht zu zweifeln. Das Haus nahm sodann die dritte Lesung der irischen Kirchenbill vor. Das Resultat war die Annahme derselben mit 361 gegen 247 Stimmen. Die Vertheidiger der Bill richteten mehrfach die dringende Mahnung an das Oberhaus, die Bill gleichfalls anzunehmen. (W. T.)

Italien. Florenz, 1. Juni. [Eine neue Ministerkrisis] wird als wahrscheinlich erachtet, nachdem des Grafen Cambray-Digny Finanzpläne von der als Comité constituirten Deputirtenkammer verworfen sind. „Opinione“ und „Diritto“ schließen sich der Opposition in Bekämpfung der Finanzentwürfe an; „Nazione“ tadelt die Beschlüsse des Comités als übereilt und unüberlegt und hält das Ministerium für verpflichtet, den Finanzplan zu vertheidigen und das Resultat der Diskussion in der Kammer selbst abzuwarten. (N. T.)

Danzig, den 2. Juni.

* [Wasserleitungen.] Die Deputation, welche der Dresdner Magistrat nach Danzig schickt, um die Arbeiten unserer Wasserleitung in Augenschein zu nehmen, wird am nächsten Sonntag hier eintreffen. Die Ausführung einer ähnlichen Anlage in Dresden soll nach dem Resultate dieser Prüfung beschlossen werden. Herr Baurath Henoch will bei uns jetzt einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen, um die Beendigung der Aufschlußarbeiten selbst zu überwachen. Er wird nur am 10. d. nach Pr. Holland reisen, um der Eröffnung der dortigen Wasserleitung beizuwohnen. Dieselbe ist in der Zeit weniger Monate hergestellt und hat bereits jetzt die für eine Stadt von 1700 Einwohnern ungewöhnlich große Zahl von 14 Privatleitungen in Wohnhäuser. In Elbing werden die Stadtverordneten am nächsten Freitag Beschluß über ihre Wasserleitung fassen, in Königsberg ist man augenblicklich mit den Vorarbeiten, Messungen, Anschlägen beschäftigt. Das von Danzig gegebene Beispiel scheint also allseitig in der Provinz Nachahmung zu finden.

* Am 30. d. beginnt unter dem Vorsitz des Hrn. Stadt- und Kreis-Gerichts-Directors Hahn die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

* [Eine Roggenpflanze] mit 60 voll und einigen noch minder entwickelten Halmen wurde der Redaction aus Gr. Katz als ein seltenes Beispiel der Bestandungsfähigkeit überbracht. Eine derartige Entwickelung ist natürlich nicht für ein ganzes Feld, sondern nur für einzelne durch Bodenkraft und Einzelstellung bevorzugte Pflanzen zu denken.

* [Domainen-Verpachtungen.] Im Jahre 1870 werden in unserer Provinz folgende Domainenvorwerke pachtlos: Barten (Rastenburg), 1902 Mg., Görlitz (Osterode), 1987 Mg., Heiligenwalde (Landkreis Königsberg), 730 Mg., Moerlen (Osterode), 2381 Mg., Uszpiaunen (Pillkallen), 2333 Mg., Strasburg (Marienwerder), 2970 Mg.

⁂ Thorn, 1. Juni. [Verkehr auf der Weichsel.] Im Mai cr. sind von Polen auf der Weichsel eingegangen: 227 Kähne, 131 Galler und 513 Traften mit 4220 Last Weizen, 1305 Last Roggen, 432 Last Erbsen, 333 Last Gerste, 170 Last Hafer, 18 Last Wicken, 15 Last Bohnen, 12 Last Buchweizen, 26,663 Stück Balken von hartem Holz, 172,626 Stück Balken von weichem Holz, 268,281 Stück Eisenbahnschwellen, 784 Last Faßholz, Bohlen rc., 2307 Klafter Brennholz, 3000 Ctr. Melasse, 1260 Ctr. Knochenkohlen, 100,000 Ctr. Steine, 1200 Ctr. Theer. Von diesen Artikeln ist bei Weitem der größte Theil nach Danzig gegangen. Dahin waren die Getreidearten mit Ausnahme von ca. 900 Lasten Roggen sämmtlich bestimmt, während von den Hölzern bedeutende Quantitäten nach Berlin und Stettin gingen. Die Steine sollen für die zu erbauende Eisenbahn-Weichselbrücke verwendet werden. — Im Vergleiche zu demselben Zeitraum des Vorjahres hat der Verkehr auf der Weichsel entschieden zugenommen, indem sämmtliche vorstehende Artikel mit Ausnahme des Roggens im vergangenen Jahre in zum Theil sehr erheblich geringern Quantitäten eingeführt wurden. — Ausgegangen nach Polen sind pro Mai 74 beladene und 53 leere Kähne.

Bromberg, 1. Juni. [Hagelschlag.] Zwei kurz auf einander folgende Gewitter zwischen 10 und 1 Uhr der Nacht von Sonnabend zu Sonntag haben den ganzen fruchtbaren Landstrich zwischen Schönlanke und Bromberg in einer Breite von 2 bis 3 Meilen dermaßen durch Hagelschlag verwüstet, daß an vielen Stellen die Wintersaaten total vernichtet sind. Fast alle Hagelversicherungs-Gesellschaften sollen bei den Schäden betheiligt sein, obwohl in jener Gegend selbst noch die meisten größeren Gutsbesitzer und fast alle kleineren Landwirthe unversichert sind. (Das Dominium Kruschnowo allein hat der Schwedter Gesellschaft 36,000 Rthl. Schaden angemeldet.) Die sämmtlichen gräfl. Potulickischen und gräfl. Bninskischen Güter, welche im vorigen Jahre schon so schwer getroffen wurden, sind total verhagelt. Die „Brb. Ztg." zählt eine lange Reihe von größeren Schäden und eine Menge von Bauerhöfen auf, die schwere Verluste erlitten haben.

Vermischtes.

Genf, 31. Mai. [Der Exkönig von Neapel] ist mit seiner Gemahlin von Rom kommend hier eingetroffen. (W.T.)

Leipzig. [Strike.] Die hiesigen Zimmergesellen haben heute allgemein die Arbeit eingestellt. Placate an den Straßenecken fordern die Arbeiter aller Classen zur freiwilligen Beisteuer auf.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3¼ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juni . .	62	62⅛	3½% ostpr. Pfandb.	73²/₈	73²/₈
Roggen matter,			3½% westpr. do.	71³/₈	71²/₈
Regulirungspreis	51⅞	52	4% do. do.	80⅞	81
Juni	51⅞	52⅛	Lombarden . . .	134⅞	134
Juli-August . .	50⅞	50⅞	Lomb. Prior.-Ob.	236	234⁴/₈
Rüböl	11 1/12	11 1/12	Oestr. Nation.-Anl.	57	56⅞
Spiritus flau			Oestr. Banknoten	82²/₈	82 7/16
Juni	17⅛	17½	Russ. Banknoten.	79¹/₈	78⁵/₈
Juli-August . .	17⅛	17⅞	Amerikaner . . .	87⁴/₈	87⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	102¹/₈	102⅛	Ital. Rente . . .	56³/₈	56¹/₈
4½% do.	93⅞	93³/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	103⁴/₈
Staatsschuldsch. .	82⁶/₈	82⁶/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24⁶/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 86¾, Creditactien 295¼, Staatsbahn 359½, Lombarden 235, 1860er Loose 84 3/16, Silberrente 57 5/16, Bankactien 719¼, Türken 41⅞. Fest, aber stille.

Wien, 1. Juni. Abend-Course. Kreditactien 291,40, 1860er Loose 102,80, 1864er Loose 123, Staatsbahn 376, Lombarden 243,50, Napoleons 9,93½, Papierrente 61,70, Silberrente 69,70, Anglo-Austrian-Bank 329, Franco-Austrian-Bank 117,50. (N. T.)

— Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 150,000 fl. auf Serie 2275 Nr. 38, 25,000 fl. auf Serie 2275 Nr. 26, 15,000 fl. auf 1451 Nr. 25, 10,000 fl. auf Serie 1901 Nr. 62. Sonstige gezogene Serien 407, 2396, 3272, 3945. — Dem Vernehmen nach wird die Anglo-Austr.-Bank per Actie 23 fl. 37 Xr. Dividende zahlen, außerdem 25 fl. einzahlen lassen und 10% vom Kapital an den Reservefonds abführen.

Hamburg, 1. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust. Weizen 2 Rthl. billiger angeboten. Weizen auf Termine flau, Roggen stille. Weizen pr Juni 5400 ℔ 113 Bancothaler Br., 112 Gd., pr Juli-August 116 Br., 115½ Gd., pr August-September 117 Br., 116½ Gd. Roggen pr Juni 5000 ℔ 90 Br., 89 Gd., pr Juli-August 87 Br., 86 Gd., pr August-September 86 Br., 85 Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl stille, loco 23⅞, pr October 24⅞. Spiritus unverändert, pr Juni-Juli 23½, pr Juli-August 24, pr August-September 24½. Kaffee sehr ruhig. Zink leblos. Petroleum etwas fester, loco 14, pr Mai-Juli 13¾, pr August-December 14½. — Trübes Wetter.

Bremen, 1. Juni. Petroleum, Standard white, loco 5⅞.

Amsterdam, 1. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Juni 196½, pr October 192½. — Wetter trübe.

London, 1. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16 excl. 1% Spanier 28½. Italien. 5% Rente 56 11/16. Lombarden 19 9/16. Mexicaner 13. 5% Russen de 1822 85⅛. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60 1/16. Türkische Anleihe de 1865 43 13/16. 8% rumänische Anleihe 89½. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 80½. Wechselnotirungen: Berlin 6,28⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12½ Schilling. Frankfurt 121⅞. Wien 12 fl. 75 Kr. Petersburg 30½.

Liverpool, 1. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10, Pernam 11⅞, Smyrna 10½, Oomra, Aprilverschiffung 9⅞, Oomra Schiff genannt 9⅞. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Sehr lebhaft, gute Waare ⅛ theurer. Middling Orleans 11 11/16, middling Amerikanische 11⅞.

Manchester, 1. Juni. Garne, Notirungen pr Pfund: 30r Water (Clayton) 16d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¼d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½d., 40r Mayoll 14½, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 16⅞d., 60r Mule, für Indien und China passend 18¼d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 127, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156d. — Nur beschränktes Geschäft, einzeln eher theurer.

Paris, 1. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rt. 71,35—71,40—71,57½—71,37½—71,47½. Ital. 5% Rt. 57,27½. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 763,75 fest. Credit-Mobilier-Actien 255,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 495,00 fest. Lombard. Prioritäten 237,12. Tabaksobligationen 435,00. Tabaks-Actien 625,00. Türken 44,40. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 91⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ excl. div. gemeldet. — Fest und ziemlich belebt. Pr. Liquidation wurde gehandelt: 3% Rente 71,52½, 71,30, Schluß 71,40. Sehr bewegt.

Paris, 1. Juni. Rüböl pr Juni 97,50, pr September-December 99,75, pr Januar-April 100,75. Mehl pr Juni 56,75, pr Juli-August 58,00, pr September-December 60,50. Spiritus pr Mai 65,00. — Wetter unbeständig.

Petersburg, 1. Juni. Die Staatsbank hat den Wechseldiscont auf 4½% und den Lombardzinsfuß bei dreimonatlichen Vorschüssen auf 5%, bei sechsmonatlichen Vorschüssen auf 5½% festgesetzt. — Laut der Bankbilanz ist das Wechselportefeuille unter 4½ Millionen gesunken.

Petersburg, 1. Juni. Wechselcours auf London 3 Monat 30⅞ — 31, auf Hamburg 3 Monat 27⅞, auf Amsterdam 3 Mon. 154½, auf Paris 3 Mon. 323½—325½. 1864er Prämien-Anleihe 171⅞. 1866er Prämien-Anleihe 169¼. Gr. Russische Eisenbahn 139½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52½, pr August 52. Roggen loco 8½, pr Aug. 7½. Hafer pr Juni 5½. Hanf loco 39½. Hanföl loco 3,85, pr Juni 3,80.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stiller. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47, pr Juni 48½, pr September 50, pr October-December 51.

Newyork, 31. Mai. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 38½ (höchster Cours 39, niedrigster 38⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109¼, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 122¾, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 119, 1865er Bonds 120⅛, 10/40er Bonds 109½, Illinois 145¼, Eriebahn 28⅝, Baumwolle, Middling Upland 29¼, Petroleum raffinirt 30, Mais 0.96, Mehl (extra state) 5.70—6.30. Zucker 12⅞.

Philadelphia, 31. Mai. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 29½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juni.

Weizen pr 5100℔ matt, loco

fein glasig und weiß	fl. 515—540 Br.		fl. 410—510 bez.
hochbunt	„ 505—515 „		
hellbunt.	„ 500—510 „		
bunt	„ 485—490 „		
roth	„ 470—485 „		
ordinair	„ 440—460 „		

Roggen pr 4910℔ niedriger, loco 121—133℔ fl. 372—396 bez.
Gerste pr 4320℔ ruhig, loco große und kleine 108℔ fl. 300 Br., 295 Gd.
Erbsen pr 5400℔ flau, loco weiße Futter- fl. 360 bez.
Petroleum pr 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅛ Rthl. Br., auf Lieferung pr August-September 7 5/12 Rthl. bez.
Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17 Sgr. Br., 16½ Sgr Gd.
Heringe pr Tonne unverzollt, loco Großberger Original, neue, 5 Rthl. B. u. bez.
Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen Sunderlander doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅞ Rthl. Br. u. Gd., Schott. Maschinenkohlen 14⅞ Rthl. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Juni. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/1 132/3℔ nach Qualität von 85—88 Sgr, hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34℔ do. von 85—89 Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131 — 132/3℔ do. von 81—85 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ do. von 78—81½ Sgr, Alles pr 85℔ Zollgewicht.
Roggen von 128—130 — 132/3℔ von 64⅛—65—65⅞ Sgr pr 81⅞ ℔.
Erbsen, von 61—62½, schöne klare Kochwaare bis 64 Sgr pr 90 ℔.
Gerste, kleine 106/8—110/112℔ von 51/51½—52/52½ Sgr, große 110/112—116/19℔ von 51/51½—52/53 Sgr. pr 72 ℔.
Hafer, von 36—37 Sgr pr 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber kalt. Wind: N. Flaue englische Depeschen drückten auch unseren heutigen Weizenmarkt und Käufer zogen sich zurück, bis am Schluß des Marktes Inhaber sich bis zu einer Preisermäßigung von mehr als fl. 5 pr Last gegen gestern verstanden, 140 Lasten wurden in diesem Verhältniß zwar gekauft, doch fehlte es an weiterer Kauflust, weil man einen ferneren Rückgang abwarten will. Bezogen 121℔ fl. 410, 129, 131/2℔ fl. 450, bunt 125℔ fl. 470, 125/6℔ fl. 480, 131, 131/2℔ fl. 490, 495, hellbunt 128℔ fl. 500, 131℔ fl. 507½, hochbunt glasig 131℔ fl. 525 pr 5100 ℔. — Roggen etwas billiger, 121℔ fl. 372, 126℔ fl. 382, 133℔ fl. 396 pr 4910 ℔. Umsatz 50 Lasten. — 106/7, 108/9℔ Gerste fl. 295 pr 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 360 pr 5400 ℔. — Spiritus gestern zu 16 1/12 Rthl. gehandelt, heute ohne Zufuhr.

Elbing, 1. Juni. (N. E. A.) Witterung: kühl, etwas Regen. Wind: Westen. — Bezahlt ist: Weizen hochbunter 132℔ 85 Sgr pr 85 Zoll-℔. — Roggen 128℔ 63 Sgr. pr 80 Zoll-℔, do. mit Geruch 123℔ 62 Sgr pr 80 Zoll-℔. — Hafer nach Qualität 33—34½ Sgr. pr 50 Zoll-℔. — Erbsen weiße, 55—61 Sgr pr Schfl. — Spiritus bei Partie Rthl. 16⅞ pr 8000% Tr.

Königsberg, 1. Juni. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr 85℔ Zollg. 85 bis 94 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 80/87 Sgr. Br., 131℔ 83½ Sgr bez., 131/32℔ 85 Sgr. bez. — Roggen loco ruhig, pr 80℔ Zollg. 64 bis 66 Sgr. Br., 124℔ 64½ Sgr bez., 127 bis 128℔ 65 Sgr. bez., pr Juni-Juli pr 80℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd., 64 Sgr. bez., pr Juli-August pr 80℔ Zollg. 59 Sgr Br., 58 Sgr. Gd., pr September-October pr 80℔ Zollg. 57½ Sgr Br., 56⅛ Sgr. Gd., 56½ Sgr. bez. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 54 bis 57 Sgr. Br., 50 Sgr in Auction gestern verkauft; kleine pr 70℔ Zollg. 54 bis 58 Sgr Br., 51 Sgr bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 37 bis 40 Sgr Br., 36½ Sgr bez., pr Mai-Juni pr 50℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 63/70 Sgr. Br., graue pr 90℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 60/65 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr Br. — Wicken pr 90℔ Zollg. 55 bis 61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr 70℔ Zollg. 80/92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72℔ Zollg. pr Juli-August 105 Sgr Gd. — Kleesaat rothe, pr Ctr. 10/14 Rthl. Br., weiße pr Ctr. 12/19 Rthl. Br. — Tymotheum pr Ctr. 4/6½ Rthl. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rthl. pr Ctr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 70 bis 75 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 17⅛ Rthl. Br., 17⅛ Rthl. Gd.

Stettin, 1. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco etwas matter, Termine wenig verändert, pr 2125℔ loco gelber inländ. 66—70 Rthl., bunter Poln. 66—68 Rthl., weißer 68 bis 70 Rthl., Ungarischer 54—61 Rthl., 83/85℔ gelber pr Juni und Juni-Juli 69 Rthl. bez. und Gd., Juli-August 70 Rthl. bez. u. Gd., Sept.-October 68½, ¾, ½ Rthl. bez. u. Gd. — Roggen etwas fester, pr 2000℔ loco 52—53 Rthl., feiner 53½ Rthl., Juni 53 Rthl. bez. u. Br., 52⅞ Rthl. Gd., Juni-Juli 52⅞, ½ Rthl. bez. u. Br, ¼ Rthl. Gd., Juli-August 51 Rthl. bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 50 Rthl. bez. — Gerste pr 1750℔ loco Ungarischer 36—42 Rthl. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco 32—34 Rthl., 47/50℔ Juni-Juli 33¾ Rthl. Br., Juli-August 33½ Rthl. Br. — Erbsen pr 2250℔ Futter- 52 54 Rthl., Koch- 56—58 Rthl. — Mais pr 100℔ loco 61½ Sgr. bez. — Rüböl behauptet, loco 11 1/12 Rthl. Br., pr Juni 11⅛ Rthl. Br., ⅛ Rthl. Gd., Septbr.-October 11⅛ Rthl. bez., ⅜ Rthl. Gd., 1/12 Rthl. Br. — Spiritus fest, loco 17¼ Rthl. bez., pr Juni, Juni-Juli 16 23/24, 17 Rthl. bez., Juli-August 17⅛ Rthl. Gd., Aug.-Sept. 17½ Rthl. Br., September-October 17 Rthl. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 69 Rthl., Roggen 53 Rthl., Rüböl 11⅛ Rthl., Spiritus 17 Rthl. — Petroleum pr Sept.-Oct. 7 Rthl. Br., 6 11/12 Rthl. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 7 Rthl. bez.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco pr 2100℔ 58—70 Rthl. nach Qualität, weißbunt poln. 68½ Rthl. bz., pr 2000℔ pr Juni 62½—62—½ Rthl. bz., Juni-Juli 62½—62—½ Rthl. bz., Juli-August 64 Rthl. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 52—¾ Rthl. bz., pr Juni 52—51⅞—52¼—⅛ Rthl. bz., Juni-Juli 52—51¾—52¼—52 Rthl. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—52 Rthl. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 28½—34½ Rthl. nach Qualität, 30—34 Rthl. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 58—65 Rthl. nach Qualität, Futterwaare 50—54 Rthl. nach Qual. — Raps pr 1800℔ 84—87 Rthl. — Rübsen, Winter- 83—86 Rthl. — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 11⅞ Rthl. B. — Leinöl loco 11½ Rthl. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17⅞—7/12 Rthl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3¾ Rthl., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rthl., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3½ Rthl., Nr. 0 u. 1 3½—3⅛ Rthl. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Juni 3 Rthl. 15 Sgr G., Juni-Juli do., Juli-August 3 Rthl. 14½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7⅛ Rthl. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Juni 1869. Wind: W.

Angekommen: Ruge, Carol. Marie, Lübeck; Thormählen, Gloria, Hamburg; Grafmeyer, Ebenezer, Bremen; sämmtlich mit Gütern. — Reed, Jütland, Pillau, Ordre. — Hönig, Friederike Wilhelmine, Shields; Fierke, Bertha, Shields; Raatje, Concordia, Charlestown; sämmtlich mit Kohlen. — Kreutzfeldt, Sophie, Kiel, Ballast. — Stubt, Martha, Calmar, Theer. — Bramberger, Margaretha, London, Röhren.

Ankommend: 3 Lugger, 1 Gallias, 1 Schiff.

Thorn, 1. Juni 1869. Wasserstand + 2 Fuß 1 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Regen, ab und zu Sonnenschein.

Stromauf:

Von Rüdersdorf nach Duinowo: Fuchs, Meerenstein, Kalksteine. — Haupt, ders., do.

Von Danzig nach Polen: C. Müller, Collmann, beide leer.

Stromab: Lst. Schfl.

Gottl. Meyer, Askanas, Plock, Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn, 23 37 Weiz.
Riegel, ders., do., do., Steffens S., 1 do., 16. 30 Gerste, 14 44 Hafer.
Wiese, Segal, do., do., Goldschmidts S., 1 do., 27 — Rogg.
Tietz, Kroll, do., do., ders., 1 do., 13. 40 Weiz., 3. 30 Rogg., 2 — Erbsn.
Klawe, Fogel, do., do., ders., 1 do., 27 — Rogg.
Fialken, Eliasberg, Pinck, do., J. B. Redner, 6 Traften, 1 St. h. H., 3000 St. w. H.
Wetzel, Behrend, Wlozyse, Thorn, 4 Kähne, 4800 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	336,49	+ 12,2	WNW., mäßig, hell und wolig.
2	8	338,01	8,2	SW., flau, leicht bewölkt.
	12	338,35	9,2	N., mäßig, hell u. bew.

Berliner Fondsbörse vom 1. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	59½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz u B
Bergisch-Märk. A.	8	4	129¾ bz
Berlin-Anhalt	13 1/5	4	180½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	183 B
Berlin-Stettin	8½	4	132 G
Böhm. Westbahn	6	5	79½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅛ bz
Brieg-Neisse	5½	4	93 bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	117½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	101½ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	101 B
do. do.	7	5	103½ bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	162½ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	141⅛ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195 G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	73½ bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅛ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	90⅞ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	158½ G

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	205-4¾-5 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 B
Rheinische	—	4	115⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅞ bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	134½-34 bz u G
Thüringer	9	4	136 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ bz u G
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	161½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	122 bz j. 114¾ bz
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	121 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 bz
Königsberg	4	4	105¾ et bz u G
Magdeburg	4⅞	4	86 et bz
Oesterreich. Credit-	13	5	126½-½ bz
Posen	6 1/10	4	100¾ G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143⅛ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	102½ bz
do. 54, 55	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅝ bz
do. neue	4	83½ G
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¼ G
do. „	4	81¾ bz
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	82⅞ bz
Posensche „	4	83⅛ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß „	3½	71½ B
do. „	4	81 B
do. neue „	4½	88¼ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88¼ bz
do. II Serie	5	98⅛ bz
Kur- u. N.-Rntbr.	4	88 bz

Pommer. Rentenbr.	4	87½ bz
Posensche „	4	86 bz
Preußische „	4	87½ B
Schlesische „	4	88½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¾ B
Braunschw. 20-Rthl.-L.	—	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅞ G
do. 1854r Loose	4	77½ bz
do. Creditloose	—	92½ G
do. 1860r Loose	5	84⅛ bz u G
do. 1864r Loose	—	Verloosung
Rumänier	8	79½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	70⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅞ G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	88½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138 bz
do. do. 1866r	5	136½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 bz
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65¾ et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¾ bz excl. G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96⅞ G
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞ ⅜-⅞ bz

Wechsel-Cours vom 1. Juni.

Amsterdam kurz	3½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅝ bz
Hamburg kurz	4½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	151 bz
London 3 Mon.	4½	6 24⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	87⅞ bz
do. 3 Mon.	5	87 bz
Warschau 8 Tage	6	78⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 17/24 b	Napl. 5 13½ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112½ b G
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6.25¾ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10½ G
Russ. do. 78⅞ bz	Gold ℔ 468 bz
Dollars 1 12⅞ G	Silb. 29 25 G

Die am 31. Mai d. J., Abends 10 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma**, geb. **Villath**, von einem gesunden Knaben zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an (2363)

Blindow, Reg.-Secretair.

Danzig, den 1. Juni 1869.

Bekanntmachung.

Die Holzbestände von 506 Morgen 124 □-Ruthen im Belaufe Pröbbernau unserer Nehrunger Forst sollen meistbietend verkauft werden. Zu dem Zwecke haben wir einen Termin

auf den 12. Juni cr.,

11 Uhr Vormittags,

in unserem Rathhause hierselbst anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen und die auf 83,480 Thlr. abschließende Werthsermittelung können in unserm III. Bureau auf dem Rathhause eingesehen werden, werden auf Verlangen auch abschriftlich, gegen Erstattung der Copialien, verabfolgt.

Die Besichtigung der Forstflächen kann jederzeit erfolgen, und unser Oberförster Otto in Steegen ist zum Nachweis derselben, so wie zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Danzig, den 26. Februar 1869.

Der Magistrat.

(8473) **v. Winter.**

Bordings-Auction.

Mittwoch, den 9. Juni 1869, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

¼ Antheil im Bording „Dienstag".

Derselbe ist ca. 56 Weizenlasten groß und liegt in der Weichsel bei Höpfners Land.

Der Schlußtermin findet Abends 6 Uhr im Auctionsorte statt und erfolgt der Zuschlag sofort.

Alle übrigen Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

F. Domke, A. Wagner,

(2342) vereidete Schiffsmakler.

Auction.

Dienstag, den 8. Juni 1869, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete an der Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Die Police der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" No. 15416 a über Rℓ 1400 — auf das Leben des Kaufmanns Herrn Kallmann Kohn hierselbst lautend; die Prämie ist bis zum 14. October a. c. bezahlt und fernere Details werden vor der Auction mitgetheilt werden.

(2321) **Ehrlich.**

Der Verein zur Förderung moralischer Interessen der polnischen Bevölkerung in Preußen setzt eine Prämie aus von

150 Thlrn.

für die beste Abhandlung nachstehenden Inhalts. Dieselbe soll vom streng pädagogischem Standpunkte aus darthun:

1) Ist es gerechtfertigt an Stelle der Muttersprache eine fremde als Unterrichtsmittel in den Schulen einzuführen?
2) Welche verderblichen Folgen muß eine solche Einführung nothwendig haben?
3) Welche Schäden hat durch die Einführung der deutschen Sprache in den Schulen polnischer Bevölkerung dieselbe nachweislich erlitten?

Die Abhandlung muß bis zum 1. Nov. d. J. dem unterzeichneten Vereins-Vorsteher eingereicht werden. Die prämiirte Schrift bleibt Eigenthum des Vereins.

Buchwalde bei Altmark in Westpreußen.

(2327) **Donimirski.**

Während meiner vierwöchentlichen Abwesenheit wird mich mein Sohn vertreten. Unentgeltliche Behandlung Armer Morgens 8–9 Uhr, Sprechstunden 9–1, 3–6 Uhr.

Ph. Aug. Wolffsohn sen.,

(2320) pr. Zahnarzt.

Geräucherte Flundern,

täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt billigst **Alexander Heilmann**, Scheibenritterg. 9.

Feinste englische

Matjes-Heringe

in 1/16 und 1/32-Fäßchen erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan, Langgarten No. 115.

Echten Malz-Zucker,

gegen Husten und Heiserkeit zu empfehlen, offerirt

Albert Neumann,

(1629) Langenmarkt 38.

Cementrohr-Fabrikanten

ersuche wegen einer Lieferung mit mir in Schriftwechsel zu treten.

Deich-Hauptmann **Ziehm,**

(2281) Adl. Liebenau bei Pelplin.

---

20 fette Ochsen

stehen zum Verkauf auf Dominium **Wabcz** bei Culm. (2343)

Toiletteartikel.

Friseur-, Staub- und **Einsteckkämme** von Schildpatt, Elfenbein, Horn und Holz, **Toilettespiegel, Hosenträger,** echt engl., **Nagel-** und **Zahnbürsten, Bartpinsel, Bartkämme, Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Nagelfeilen** und **Zahnstocher,** engl. **Rasir-** und **Seifendosen, Reise-Rollen** und **Reise-Necessaires** zu Fabrikpreisen.

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

---

25 Stück fette Mastochsen

stehen in Guttowo bei Straßburg zum Verkauf. Abnahme Mitte Juni. (2181)



Singer's amerikanische Original-Nähmaschinen

für

Familien und Gewerbe,

von der einfachsten bis zur elegantesten Salon-Maschine. Vollständige Garantie, Unterricht gratis, Zahlungserleichterungen.

N. T. Angerer,

Hauptagent der **Singer Manufacturing Co. New-York.**

35. Langer Markt 35.

Handnäh-Maschinen von **Cl. Müller** in Dresden
Brennmaschinen neuester und sehr practischer Construction } zu Fabrikpreisen. (1846)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken,
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen.

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,

Comptoir: Buttermarkt No. 12|13.

Für Bauunternehmer.

Der Feuchtigkeit, an welcher die Mehrzahl unserer Gebäude leidet, kann man bei Neubauten leicht und sicher durch Isolirung der Fundamente begegnen. Zu diesem Zwecke empfehle ich **Isolirplatten von Asphalt,** welche ich in allen Dimensionen anfertige, und werden Bestellungen auf solche in meinem Comptoir, Vorstädt. Graben 44b, entgegen genommen.

(2353) **Hermann Schulz.**

Die Dachpappen-Fabrik

von

Hermann Schulz zu Legan bei Danzig

musste in Folge des starken Absatzes, welchen ihre Erzeugnisse im Vorjahre fanden, bedeutend erweitert werden und empfiehlt hiermit ihre in anerkannter Güte hergestellten **feuersicheren asphaltirten Dachpappen in Bahnen und Tafeln,** sowie sämmtliche Dachdeckmaterialien; **Pappbedachungen** werden unter Garantie sorgfältig und dauerhaft ausgeführt und Bestellungen angenommen **in der Fabrik zu Legan,** sowie **im Comptoir zu Danzig:**

(2353) **Vorstädt. Graben No. 44B.**

Wegen gänzlicher **Auflösung** meines Geschäfts verkaufe ich die Bestände meines mit den neuesten Mustern ausgestatteten

Tapeten- u. Rouleaux-Lagers

zu resp. weit unterm Kostenpreise.

2 eschenpolirte Regale für ein Manufaktur-Geschäft passend, stehen zu sofortiger Abnahme zum Verkauf.

Carl Heydemann.

Düngemittel,

als: **Phospho-Guano, Estremadura-Superphosphat, Baker-Guano-Superphosphat, Stickstoffhaltiges Superphosphat, Staßfurther Kali-Düngesalz,**

unter specieller Controle des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, empfiehlt

F. W. Lehmann,

[540] **Mälzergasse No. 13.**

Gelbe Saatlupinen

offerirt

(2251) **F. W. Lehmann.**

Von einem Rentier wird ein Grundst. in den Vorst. Danzigs oder Oliva, Zoppot, Ohra, mit einigen Morg. Land zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer d. Grundst. bel. ihre Adr. mit Angabe des Kaufpreises in der Expedition dieser Zeitung unter 2340 einzureichen.

Sleeperbohlen, Biggenbohlen und Sleeperschwarten stehen auf dem Holzfelde an der Kalkschanze billig z. v. bei **R. Brandt.**

Ein **Pianino** ist zu verkaufen Wallplatz No. 11, zwei Treppen. (2217)

Eine noch brauchbare **Feuerspritze** wird zu kaufen gesucht. Adressen unter No. 2279 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Guts-Verkauf.

Es ist ein Gut von 326 Morg., davon sind 180 Morg. Gersten- und Roggenboden, 66 Mg. 2-schnittige Wiesen, 30 Morg. Torfstich, 80 Mg. Weide und Wald, Gebäude in gutem Zustande, so gut wie neu, Inventarium 300 Schafe, 8 Pferde, 6 Kühe, todtes ganz vollständig, liegt ½ Meile von der Chaussee und Eisenbahn und 3 Meilen von Danzig, mit vollständigen Saaten wie es steht und liegt für 21,500 Rℓ bei 6 bis 8000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**

Frauengasse No. 36. (2329)

Ein Haus a. d. Rechtstadt a. Wasser belegen, worin s. Jahr. Bäckerei m. bestem Erfolge betrieben, ist z. verk. Näh. Dreherg. 13, 1 Tr.

In Pr. Stargardt ist ein rentables Putzgeschäft unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Reflectanten belieben sich franco Pr. Stargardt poste restante unter Chiffre C. P. zu melden. (2326)

Gutsverkauf.

Ein in guter Gegend Westpr., ca. 2 Meilen vom Bahnhof belegenes Gut von ca. 1500 M. tragfähigem, abgemergeltem Boden, mit günst. Wiesenverhältn., gut. Gebäud- und 1000 Schafen, ist bei ca. 70 Mille Landschaftstaxe Familienverhältnisse halber für ca. 57 Rℓ pr. M. bei 25 Mille Anzahlung käuflich. Näheres hierüber, wie über andere verkäufliche Güter durch

T. Tesmer, Langgasse No. 29.

---

200 Hammel und Mutterschafe

stehen in Bordzichow pr. Pr. Stargardt zum Verkauf und können sofort abgenommen werden.

---

75 Hammel und 75 Mutterschafe

stehen zum Verkauf in Nakowitz bei Kl. Krug. (2324)

Einen kleinen Rest vollkommen abgelagerter

feiner Cigarren

offeriren **Robert Knoch & Co.,**

(2322) Hundegasse 98.

Eine einfache praktische und kräftige Landwirthin aus Pommern weist nach

(2359) **J. Hardegen, 2. Damm 4.**

Ein Hauslehrer, der auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. September gesucht. Gefällige Offerten werden erbeten unter A. Z. poste restante Pelplin. (2339)

Ein junges Mädchen wünscht bei einer alten Dame die Wirthschaft zu führen. Adressen unter 2352 werden in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Eine erfahrene Wirthin für das Land, welche die selbstständige Führung der inneren und äußeren Wirthschaft, wie die feine Küche zu übernehmen im Stande ist und welcher gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird von Johannis oder Michaelis d. J. gesucht. (2283)

Frankirte Meldungen sind unter H. F. Poststation Zelasen poste restante einzureichen.

Für ein größeres Kurzwaaren-Geschäft werden 2 tüchtige Verkäufer gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2261.

Für mein Tuch- und Mode-Geschäft suche ich einen Gehilfen. Antritt womöglich gleich.

Riesenburg, den 1. Juni 1869.

(2275) **L. Hirschberg.**

Ein gebildetes junges Mädchen, aus anständiger Familie, welches schon einige Zeit in einem sehr großen Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft fungirt, sucht sogleich anderweitig engagirt zu werden.

Adressen erbittet man unter No. 2264 in der Expedition dieser Zeitung.

Auf einem Gute bei Danzig wird eine gebildete Dame zur Vertretung der Hausfrau gewünscht. Nur solche Meldungen können berücksichtigt werden, bei welchen durch Atteste nachgewiesen wird, daß ähnliche Stellungen schon früher bekleidet sind. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2278 entgegengenommen.

Ein vorzügl. Grundstück der Schwetz-Neuenburger Niederung, zwischen Graudenz und Neuenburg, 1¼ Meile von der Bahnstation Warlubien gelegen, 300 Morgen mit ganz neuen Gebäuden und schönem Garten, guten Saaten und Inventar, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort abzugeben. Anzahlung 8 bis 10 Mille.

Näheres unter No. 2341 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Vorwerk von 488 Morgen Areal, eine halbe Meile vom Bahnhof Trzemeszno, eine achtel Meile von der Thorn-Gnesener Chaussee entfernt, soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe enthält 40 Morgen zweischnittige Wiesen, 7 Morgen Hof- und Baustelle und Wege, 441 Morgen Acker, großentheils Weizenboden, die Gebäude sind ausreichend; an lebendem Inventar sind 200 Schafe, 8 Pferde, 4 Stärken, 3 Kühe vorhanden. Die erforderliche Anzahlung beträgt 12000 Rℓ; der Rest des Kaufgeldes kann theils durch Uebernahme von Hypothekenforderungen belegt werden, theils mehrere Jahre stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der (2325)

Rechtsanwalt Dr. **Maier**
in Trzemeszno.

Eine Jungfer, welche schon 1½ Jahr als solche gewesen, weist nach **J. Hardegen, 2. D. 4.**

Ein anständiges Mädchen wünscht in ein Weißwaaren- oder Wollen-, auch Kurzwaaren-Geschäft einzutreten. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Adressen bittet man unter No. 2356 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Es wird ein **Gehilfe** für ein Herren-Garderobe- und Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort oder zum 15. d. M. gesucht.

Adressen unter No. 2357 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Dame aus achtb. Fam., d. i. all. Zweigen d. Landwirthsch. sowie in der feinen Küche vollständig erfahr. ist, sucht e. Stelle, am liebsten zur selbstständ. Führ. der Wirthschaft. Adr. werd. erbet. poste rest. M. G. 1 Marienwerder.

Ein junges anständiges Mädchen, das in allen Handarb. geübt, wünscht der Frau in der Wirthschaft behülflich zu sein, wenn es verlangt wird, auch auf Reisen zu begleiten. Gef. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 2331.

Eine Remise, an der Mottlau gelegen, im Hause Burgstraße No. 6, auch zum Laden sich eignend, ist sogleich zu vermiethen. Näheres im Comtoir Burgstraße No. 7. (2361)

Ein gut möbl. Zimmer ist v. 1. Juli zu verm. Näheres Langgasse No. 26, 3 Treppen.

Frauengasse No. 20 ist ein **Comtoir** und ein möblirtes Vorderzimmer, zusammen oder getheilt, zum 1. Juli zu vermiethen. (2194)

Einem hochgeehrten reisenden Publikum,

das bequem zu soliden Preisen in der Nähe des Bahnhofes logiren will, empfehle ich meinen Gasthof mit allem Comfort, bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Mottlauergasse 1, vis-à-vis d. Bahnhofe, bei **E. Schmidt.**

Grand Restaurant,

genannt:

„Dominikaner-Halle",

am Dominikanerplatz.

Heute Abend Steinbutten mit brauner Butter und Ei. Ich erhalte morgen Vormittag die erste Sendung **Oder-Krebse** und empfehle dieselben zum Abend angelegentlichst. **A. Jordan.**

Spliedt's Etablissement

in Jäschkenthal.

Donnerstag, den 3. d.: **Concert des Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden** mit seiner Kapelle. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Bis zur Bade-Saison jeden Sonntag und Donnerstag Concert.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 3. Juni, erstes Debut des Fräulein **Rosa Schäfer: Die schöne Galathea.** Komische Operette in 1 Act von Suppé. Vorher: **Der Platzregen als Eheprocurator.** Dramatisirte Anecdote in 2 Aufzügen von Raupach.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 3. Juni: **Große Vorstellung und Concert,** sowie

großes Feuerwerk

des Kunstfeuerwerkers Herrn **J. C. Behrend.** Anfang 6 Uhr. Entree 5 und 7½ Sgr. Tagesbillets 3 Stück 10 und 15 Sgr.

Für einzelne Herren.

Wo logirt man billig? Bei **E. Schmidt,** Mottlauergasse 1, vis-à-vis dem **Bahnhofe.** Elegant möblirte Zimmer mit Bedienung für 3 bis 4 Rℓ, Mittagstisch 4 Rℓ monatlich, Kaffee, kalte und warme Speisen werden zu soliden Preisen verabreicht. (2350)

Bei meiner Versetzung in ein anderes Revier sage ich für die gütige Aufnahme den nachgenannten Herren Gutsbesitzern: **Tiede-Carlshagen, Kirstein-Gr. Semlin, Hoppe-Waldowken, Focking-Kl. Semlin, Przewizinsky-Krangen, Mahnhim-Saaben, Hoeske-Lisewken,** meinen herzlichsten Dank.

Ganz ergebenster

(2336) **Kistowski,** Landbriefträger.

Den Freunden Danzigs und der Umgebung ein herzliches Lebewohl!

(2328) **Th. Favorke,**
Seminarist.

№ 5461 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.